

# Von Menschen, Pferden und einem Stall ...

**Das Interview mit Evelyn Ýr führte Barbara Beckmann**

**Fotos: Evelyn Ýr**

Lýtingsstaðir, der Hof von Sveinn Guðmundson und Evelyn Ýr im Herzen des Skagafjörður, ist seit meinem ersten Besuch vor 15 Jahren immer etwas Besonderes gewesen: „Klein aber fein“ wie Evelyn es in einem Fleygur-Interview so treffend beschreibt, familiär und trotz seiner Spezialisierung auf den Tourismus authentisch isländisch. Wie viele andere Besucher Islands fand ich bei meinen Aufenthalten dort genau das, was der typische Islandtourist sucht: eine grandiose Natur und tolle Pferde. Was mich dann aber zum Wiederholungstäter machte, war, neben der herzlichen Art der Menschen dort und den wunderschönen Touren, noch eine Art „Zusatzbonbon“: Ganz unaufdringlich und ohne dass es ausdrücklich formuliert wird, ist ein Tripp nach Lýtingsstaðir auch immer eine Art Bildungsreise. Jedes Mal habe ich eine Fülle neuer Informationen über Island im Gepäck, wenn ich nach Hause fliege, insbesondere über den Skagafjörður, die Menschen dort, ihre Art zu leben und ihre Geschichte. Ganz besonders zu erwähnen sei hier auch Evelyns Projekt „Horses and Heritage“, eine Vortragsreihe zur Rolle des Islandpferdes bei der Besiedlung und der weiteren Entwicklung Islands.

Ihre Leidenschaft für Kultur und Geschichte kommt nicht von ungefähr. Evelyn studierte in Lüneburg Kulturwissenschaften, ist inzwischen Islandreiseleiterin und Dozentin in Hólar. Eine ausgesprochene Power-Frau. Sie lebt seit 1995 mit ihrem Mann Sveinn, einem passionierten Pferde- und Schafzüchter und ihrem Sohn Julius auf dessen elterlichem Hof. Diesen haben sie inzwischen mehrfach ausgebaut und renoviert, zusätzliche Fremdenzimmer und Cottages kamen in den Jahren dazu.

Evelyns und Sveinns neuestes, und wie ich finde spektakulärstes Projekt lernte ich bei meiner Austurdalur-Tour im Sommer kennen: den einzigen neuen Pferdestall Islands in traditioneller Torfbauweise. Noch war nicht viel davon zu sehen. Die Grundfläche war angelegt und ein Teil des Baumaterials lag bereit. Mehrere große Stapel mit Grassoden waren in der Sonne zum Trocknen aufgeschichtet, entastete Baumstämme und große Felsbrocken lagerten daneben. Etwas oberhalb, in der Pferdeweide am Hang, hatte man bereits probeweise einige Torfstücke gestochen, um sie auf ihre Eignung als Baumaterial hin zu testen. Deutlich waren in den Erdschichten die Spuren von Vulkanausbrüchen zu erkennen. Der Torfbaumeister ließ allerdings noch etwas auf sich warten, so dass ich die Anfänge der Arbeiten leider nicht mehr miterleben konnte. Sehr schade! Allerdings entstand so die Idee, im Rahmen eines Interviews für das Verbandsmagazin DIP über dieses außergewöhnliche Bauprojekt zu berichten:



**Im schönen Skagafjörður entstand in den letzten Monaten der wohl einzige Pferdestall in traditioneller Torfbauweise**

***Evelyn, seit wann sind die Bauarbeiten abgeschlossen, wie lange haben sie letztlich gedauert und wann werden die ersten Pferde einziehen?***

„Die Bauarbeiten begannen Anfang Juni 2015 mit dem ersten Spatenstich und wurden praktisch Anfang Oktober abgeschlossen, als die letzten zwei Lagen Torf aufs Dach gelegt wurden. Jetzt steht uns noch ein wenig Feinschliff bevor sowie die Gestaltung der Inneneinrichtung. Da wir den Stall so authentisch wie möglich einrichten wollen, geben wir diesem Teil der Arbeit noch ein wenig Zeit. Es wird in keinem Falle eine besonders aufwändige Einrichtung, denn zu früheren Zeiten ähnelten Pferdeställe nur Verschlagen oder Unterständen. Wir möchten versuchen, altes, gebrauchtes Holz zu verwenden, um dem Ganzen einen gewissen Charme zu verleihen. Der Stall ist nicht zum täglichen Gebrauch gedacht, denn mit zwei Ständerplätzen und einem Minifenster entspricht er in keiner Weise den heute gültigen Tierschutzbestimmungen. Dieser Stall ist als

diese bestanden alle aus Torf und fielen in sich zusammen, nachdem man um 1960 aus ihnen in ein festes Haus zog. Da weder Interesse noch Bedarf an der Erhaltung bestand, wurden sie schlussendlich eingeebnet.

Durch die touristische Ausrichtung unseres Hofes seit 15 Jahren hat sich nun eines zum anderen gefügt. Es entstand der Bedarf für ein Anschauungsobjekt und Ausstellungsgebäude.“

***Du bist Kulturwissenschaftlerin, ausgebildete Reiseleiterin und unterrichtest zeitweise Tourismusstudenten an der Universität in Hólar. Außerdem beschäftigst du dich intensiv mit der Geschichte des Islandpferdes und hältst regelmäßig auf Lýtingsstaðir Vorträge zum Thema „Horses&Heritage“. In welchem Zusammenhang steht der Stallbau mit diesem Projekt?***



**Basalt-Bruchstücke aus dem Nachbarfjord bilden das Fundament**



**Direkt oberhalb des Hofes zu finden: Torf von ausgezeichneter Bauqualität**

Ausstellung gedacht und so werden wir hin und wieder als Präsentation und nur für einen kurzen Zeitraum ein bis zwei Pferde im Stall haben. Somit können wir auch sicherstellen, dass er einen authentischen Geruch bekommt und für das Gebäude selbst ist es auch gut, wenn es genutzt wird, da es ja doch aus sehr organischem Material besteht.“

***Wie seid ihr auf die Idee gekommen, einen Stall in Torfbauweise zu errichten?***

„Es gab in den letzten Jahren viele Funken, die letztlich das Feuer in mir entfachten, einen Torfstall zu bauen. Der wohl wichtigste Funke ist die Tatsache, dass ich Kulturwissenschaftlerin bin und mich Geschichte und Tradition der Isländer sehr interessiert und beschäftigt. Des Weiteren ist Lýtingsstaðir ein alter und sehr geschichtsträchtiger Gutshof. Leider sind hier keinerlei alte Gebäude erhalten, denn

„Das Projekt „Horses & Heritage“ entstand vor etwa drei Jahren in Zusammenarbeit mit einem Reiseleiterkollegen und Freund, als wir für dessen Firma „The Traveling Viking“ eine Tagesfahrt von Akureyri in den Skagafjörður zusammenstellten. Auf dieser Fahrt wollten wir den Fokus sowohl auf das Islandpferd als auch auf die traditionelle Torfbauweise als Teil des Kulturerbes legen. Den Teil des Islandpferdes haben wir bisher hier auf unserem Hof abgedeckt und den der Baukunst in dem weithin bekannten Torfhausmuseum von Glaumbær. Die Tagestour etablierte sich als dauerhaftes Angebot der Firma „The Traveling Viking“ und es entwickelte sich außerdem ein eigenständiges Vortragskonzept hier auf Lýtingsstaðir, was wir auf Anfrage für Reisegruppen und als wöchentliche Abendveranstaltung für unsere Gäste im Sommer durchführen. Somit entstand dann der Gedanke, dass es schön wäre, das eine mit dem anderen hier vor Ort zu verbinden. Wie schon erwähnt, gibt es auf Lýtings-

**Rechts: Der Entwurf für den Torfhaus-Flyer stammt von der Künstlerin Corinna Teichmann**

staðir keine alten Gebäude und die Idee entstand, einen Pferdestall aus Torf zu bauen, um veranschaulichen zu können, wie man in früheren Zeiten in Island Pferde gehalten hat.

Das isländische Nationalmuseum besitzt und pflegt eine Reihe von Torfhäusern, auf ganz Island verteilt. Darunter finden sich sowohl einige Torfkirchen, als auch große Gehöfte wie Glaumbær im Skagafjörður oder Laufás im Eyjafjörður. Allerdings handelt es sich da fast ausschließlich um Wohn- und Lagerräume, Schmieden etc. Bei meinen Nachforschungen stieß ich aber auf keinen einzigen erhaltenen Pferdestall, der als solcher benannt und registriert ist. Deswegen erlaube ich mir zu sagen, dass unser Torfstall momentan der einzige Pferdestall seiner Art ist.“



**Torfbaumeister Helgi Sigurðsson beim Glätten der Wände**



**Sein wichtigstes Werkzeug: ein traditioneller Torfhobel**

### **Wo und wie findet man Menschen auf Island, die dieses alte Handwerk, das Bauen mit Felsmaterial, Torf und Grassoden, noch beherrschen?**

„Es gibt nur noch sehr wenige Menschen, die dieses Handwerk beherrschen und wir haben das außerordentliche Glück, dass einer der besten Handwerker, Helgi Sigurðsson, hier im Skagafjörður lebt und eine eigene Firma betreibt. Helgi pflegt und repariert alle Torfgebäude des Nationalmuseums, kennt also alle Gebäude auf ganz Island und unterrichtet auch in Lehrgängen das Handwerk. Wir haben somit Zugang zu einem der fähigsten Handwerker und Experten und konnten diesen noch dazu sofort für unsere Idee begeistern.“

### **Besonders interessant finde ich die Beschaffung des Baumaterials ...**

„Es war an sich nicht so schwierig, wengleich es für heutige Zeiten

eher ungewöhnlich ist, das Baumaterial nicht einfach im Baumarkt bestellen zu können. Die Steine, mit denen die Grundmauern geschichtet wurden, kommen von einem Berg ganz in der Nähe. Es handelt sich dabei um teilweise wunderschöne Bruchstücke von den in Island typischen Basaltsäulen. Einige waren so schön, dass ich sie auf Bildern festgehalten habe, bevor sie unter den Torfschichten verschwanden. Den Torf haben wir hier am Hof auf einer der Pferdeweiden, kurz oberhalb der Baustelle stechen können. Es braucht bestimmte Bedingungen für guten Bau-Torf, zum Beispiel muss man ihn an einer eher sumpfigen Stelle stechen und der Boden muss ein ausgewogenes Gemisch sein an Wurzelgeflechten und Erde. Helgi ist sehr zufrieden mit dem Material, welches wir hier haben. Es hat nicht nur eine gute Qualität, sondern ist zudem noch sehr farbig, was eine wunderschöne Zeichnung in den Wänden hinterlässt. Wir können rote, eisenhaltigen Schichten ausmachen,

aber auch eine schwarze Ascheschicht, die wir nach gründlichen Überlegungen dem Ausbruch der Katla im Jahr 1750 zuordnen. Die Wände des Stalls sprechen quasi Bände. Es war wahnsinnig spannend zu verfolgen, wie der Torf mit einfachsten Geräten gestochen wurde, dann auf durchdachte Weise geschichtet und anschließend mit einem Torfhobel geglättet wurde. Das Lärchenholz, welches wir für die Dachkonstruktion brauchten, stammt aus einem Wald im Nachbarfjord. Lediglich die Latten für den Frontgiebel haben wir vom Baumarkt, aber auch diese sind unbehandelt und ungehobelt.“

### **Könntest du kurz die wichtigsten Phasen eures Bauprojekts beschreiben?**

„Nachdem im April die notwendigen Genehmigungen und Zeichnungen vorlagen, machten wir Anfang Juni den ersten Spatenstich. Durch den langen Winter und viel Schnee auf den Bergen verzögerte sich der Baubeginn, weil wir erst Ende Juni an die Steine heran-

ist und es bringt so eine gewisse Flexibilität. Außerdem folgen sie als Zwischenlagen nach jeder Reihe des dreiecksförmig gestochenen frischen Torfs.“

### **Ist euer Projekt, das ja in ganz besonderem Maße in der isländischen Tradition verwurzelt ist, von öffentlicher Hand gefördert worden?**

„Als wir uns entschieden hatten, die Idee umzusetzen, schrieb ich mehrere Anträge auf Förderung für kulturelle Projekte. Eine Förderung für den Bau selbst bekamen wir leider nicht, aber wir erhielten aus dem Fond zur Förderung der Infrastruktur in Nordwest-Island eine ansehnliche Summe für Feldforschung und Marketing. Darauf sind wir sehr stolz und sehen es als Anerkennung für die Arbeit, die wir hier in den letzten Jahren geleistet haben und die im Zusammenhang mit dem Projekt jetzt noch vor uns liegt. Und es hilft uns, das Torfhaus bekannt zu machen und adäquat zu bewerben.“



**Dreiecksförmig gestochene Torfziegel bilden die Mauern.**



**Stapel mit aufgeschichteten Grassoden trocknen in der Sonne.**

kamen. Anfang Juli wurde begonnen, die Steine als Grundmauern aufzuschichten. Das dauerte fünf Tage, danach wurde sofort begonnen, den Torf zu stechen und zu schichten. Dann mussten die Wände fünf Tage ruhen, trocknen und sacken. Fünf Wochen später ging es weiter mit dem Aufbau der Dachkonstruktion, das brauchte zwei Tage. Die erste Lage Torf auf dem Dach musste dann noch einmal einen guten Monat ruhen und anschließend kamen die letzten Lagen drauf. Summa summarum war es keine sehr lange Bauzeit, aber es gab halt ein paar Wartezeiten zwischendrin. Und jetzt geht es um den Feinschliff und die Details der Einrichtung.“

### **Mir ist noch nicht ganz klar, wofür diese vielen Grassodenstücke gebraucht wurden.**

„Die Grassoden dienen als „Polsterung“ zwischen den Steinen für das Fundament, damit es im Falle von Erdbeben weich eingebettet

### **Wie kommt euer „Stall“ im Skagafjörður an, was sagen Freunde und Nachbarn dazu?**

„Wir bekommen viel Zuspruch für unser Projekt, was uns sehr freut. Nachbarn und Freunde kamen im Sommer vorbei, während die Bauarbeiten in vollem Gange waren, denn heutzutage hat man doch eher selten die Chance, dieses alte Handwerk ausgeführt zu sehen. Großes Lob bekommen wir auch von der älteren Generation. Diese waren zwar zu ihrer Zeit froh, als sie aus den Torfhäusern in „richtige“ Häuser ziehen konnten, aber sie würdigen es sehr, dass sich um den Erhalt der traditionellen Bauweise gekümmert wird. Wir haben schon einiges an Gegenständen geschenkt bekommen, um diese ausstellen zu können. Zum Beispiel einen alten, noch sehr gut erhaltenen Klyfberi, eine Art Tragegestell für Lasten, sowie dicke, aus Pferdehaar geflochtene Seile, mit denen man die Lasten

verschnürte. Das Nordisland TV hat schon eine erste Dokumentation über den Stall erstellt und demnächst werden Aufnahmen für eine Dokumentation über den Beginn der Islandpferdezucht im Skagafjörður gemacht. Dafür werden sozusagen historische Bilder gestellt mit unserem Torfhaus als filming location. Unser Projekt hat also schon ziemlich viel Aufsehen erregt. Wir hoffen, dass es auch in Zukunft weiterhin so gut von einheimischen und ausländischen Gästen angenommen und genutzt wird. Ich empfinde es als kleine Wiederbelebung des ehemaligen Gemeindeversammlungsortes, den es hier am Hof bis in das 20. Jahrhunderts gab, auch wenn wir nur einen Stall und nicht das Þinghús wieder aufgebaut haben.“

**Für die Islandpferdefreunde aus Deutschland ist sicher auch interessant, ob man euren Stall beim nächsten Islandurlaub besuchen kann. Wird er öffentlich zugänglich sein?**

„Ja genau, das ist der Plan. Ich werde auf der einen Seite den Stall für meine Vorträge und Führungen unter dem Namen Horses & Heritage nutzen, aber er soll auch als Ausstellung dienen und wird somit der Öffentlichkeit gegen ein kleines Eintrittsgeld zugänglich sein. Wir planen, ihn zwischen Mai und September täglich geöffnet zu halten und zu allen anderen Zeiten im Jahr nach Bedarf und auf Anfrage. Wir sind ja doch meist am Hof, deswegen wird es so gut wie immer möglich sein, ihn Interessierten zu zeigen.“

Im kommenden Jahr findet ja das Landsmót wieder im Skagafjörður statt. Ich hoffe, dass sich viele Besucher auch ein wenig Zeit nehmen werden, unseren Fjord ausgiebig zu erkunden und sich unter anderem unseren Torfstall ansehen werden, vielleicht verbunden mit einem Ausritt in die Umgebung. Wir freuen uns auf jeden Fall auf alle Besucher und darauf, ihnen ein Stück Island, die Heimat und Geschichte unserer Pferde näher bringen zu können.“



Fast schon ein Kunstgenuss: die rot-schwarze Maserung im Mauerwerk zeugt von längst vergangenen Zeiten.



Die erste Lage Torf auf dem Dach muss einen Monat ruhen.



Fast fertig. Fehlen nur noch die Fenster.